

Personen

Sappho	Margherita Ehart
Phaon	Peter Palmisano
Melitta, Dienerin Sapphos	Lara Frei
Rhamnes, Sklave	Wolfgang Peter

Regie: Wolfgang Peter

Inhalt

Sappho kehrt als gefeierte Siegerin des olympischen Dichterwettstreits auf ihre Heimatinsel Lesbos zurück. Phaon, ein Jüngling, in den sich Sappho verliebt hat, begleitet sie. Doch Phaon bewundert, ja vergöttert sie zwar als Dichterin, doch ihre Liebe vermag er nicht mit ganzem Herzen zu erwidern. Als er Melitta, die liebste und beste Dienerin Sapphos, kennen lernt, beginnt eine zarte, für ihn selbst noch kaum fassbare Liebe zu diesem erst fünfzehnjährigen bezaubernden Mädchen aufzukeimen. Melitta, die schon früh ihren Eltern entrissen worden war, wurde von Sappho liebevoll aufgenommen und erzogen. Um so bitterer ist es für Sappho, als sie die erwachende Liebe Phaons zu Melitta erkennen muss. Als sie sieht, wie Melitta in Phaons Arme sinkt und dieser sie zärtlich umarmt, kennt ihre Wut keine Grenzen. In glühendem Zorn will sie Melitta erdolchen, was Phaon gerade noch im letzten Moment verhindern kann.

Phaon ist sich nun vollkommen gewiss, dass er Melitta unsterblich liebt. Sappho weiß sich keinen anderen Rat, als Melitta für immer von der Insel zu verbannen. Sie beauftragt ihren ergebenen Sklaven Rhamnes, Melitta mit dem Boot schleunigst fortzuschaffen. Doch Phaon, durch den verzweifelten Hilfeschrei Melittas herbeigerufen, kann sie gewaltsam Rhamnes Armen entreißen. Gemeinsam mit Melitta flüchtet er im Boot von der Insel. Vor Wut und Rache bebend sendet Sappho ihre Getreuen den Flüchtigen nach und sinkt verzweifelt in die Arme ihres Dieners.

Phaon und Melitta wurden indessen aufgegriffen und von den Landleuten zurückgebracht. Phaon stellt sich schützend vor Melitta und drängt darauf, Sappho zu sehen, die apathisch auf den Stufen des Altars ruht. Er fordert freien Abzug für sich und Melitta, doch Sappho will Melitta nicht gehen lassen. Als sich Melitta um Verzeihung flehend ihr zu Füßen wirft, wendet sich Sappho rasch ab und geht. Rhamnes macht Phaon bittere Vorwürfe. Da kehrt Sappho zurück; mit beinahe versagender Stimme spricht sie zu Phaon und Melitta, dann wendet sie sich zum Altar und richtet ihr Gebet an die Götter. Sie tritt auf eine Erhöhung am Rand des Ufers, hebt ihre Arme, spricht Segensworte für die beiden - und stürzt sich vom Felsen ins Meer.

Leitung: Wolfgang PETER, Ketzergasse 261/3, A-2380 Perchtoldsdorf

Tel/Fax: 01 86 59 103 Mobil: 0676 9 414 616 odyssee@ycn.com

ODYSSEE

- das ist seit Herbst 1996 der neue Name einer verschworenen Spielgemeinschaft, die schon auf eine längere Tradition zurückblicken kann. Herausgewachsen ist sie aus der Spielgemeinschaft „Epidaurus“ des „Goetheanistischen Konservatoriums“, wo sich viele unserer Mitglieder ihr schauspielerisches Können erarbeitet haben. Das Wort, die lebendig erlebte und gestaltete Sprache ist die zentrale Lebensquelle unserer Probenarbeit. Gelingt es, den Klang und die Formkraft der Sprache in bewegte farbenreiche Bilder zu verwandeln, so entsteht ein Schauspiel, das im unmittelbaren Hören und Schauen verstanden werden kann.

Theaterarbeit, so meinen wir, kann sich nicht darin erschöpfen, äußere Verhältnisse abzubilden, vielmehr muss sie die oft geheimnisvoll verborgene seelisch-geistige Innenwelt sichtbar machen und lädt zu einer Irrfahrt mitten durch die Tiefen und Höhen der menschlichen Seele - insofern mag unser neuer Name „Odyssee“ wohl gerechtfertigt erscheinen. Durch „Scylla“ und „Charybdis“ hindurch gilt es dem eigentlich geistigen Kern des Menschen, seinem verborgenen Selbst näher zu kommen.

Produktionen

1996	Der Talisman (Nestroy) Der verspielte Planet (Collage nach J. Soyfer)
1997	Der Sturm (Shakespeare)
1998	Das Mäd'l aus der Vorstadt (Nestroy) Die Königinnen von Frankreich (Wilder) Frühere Verhältnisse (Nestroy) Der Heiratsantrag (Cechov) Macbeth (Shakespeare)
1999	Elektra (Sophokles) Tartuffe (Molière)
2000	Faust I und II (Goethe)
2001	Der Talisman (Nestroy)
2002	Fräulein Julie (Strindberg) Geschlossene Gesellschaft (Sartre) Der Alpenkönig und der Menschenfeind (Raimund)
2003	Richard III. (Shakespeare)
2004	Das Spiel von Liebe und Zufall (Marivaux) Die Glasmengerie (Williams) Ein Sommernachtstraum (Shakespeare)
2005	Maria Stuart (Schiller) Iphigenie auf Tauris (Goethe) Einen Jux will er sich machen (Nestroy) Liebe aus Zweiter Hand (Schweiger-Kern)
2006	Ein idealer Gatte (Wilde) Sappho (Grillparzer) Die Schule der Mütter (Marivaux)
2007	Jedermann (Hofmannsthal) Der Schwierige (Hofmannsthal) Libussa (Grillparzer) Der Bauer als Millionär (Raimund)

ODYSSEE
THEATER
einfach klassisch

SAPPHO

Trauerspiel in fünf Aufzügen
von
Franz Grillparzer



www.odysseetheater.com

2006

ODYSSEE THEATER

Sappho

(attisches Griechisch Σαπφώ, Sapphō, äolisches Griechisch Ψάπφα, „Psappa“) (* zwischen 630 v. Chr. und 612 v. Chr., † um 570 v. Chr.) gilt als bedeutendste Lyrikerin des klassischen Altertums. Sie lebte in Mytilene auf der Insel Lesbos, einem kulturellen Zentrum des 7. Jahrhunderts v. Chr.

Das Leben der Sappho ist nur in späteren Legenden aufgezeichnet. Demnach entstammte sie einem alten mytilenischen Adelsgeschlecht und musste aus politischen Gründen nach Sizilien fliehen. Um das Jahr 591 v. Chr. kehrte sie nach Lesbos zurück und rief dort eine Gruppe von Schülerinnen zusammen. Sie unterrichtete die jungen Frauen in musischen Fertigkeiten wie Poesie, Musik, Gesang und Tanz und trat mit ihnen bei Götterfeiern auf.

Sie war mit einem reichen Kaufmann (wahrscheinlich von der Kykladeninsel Andros) verheiratet und hatte eine Tochter namens Kleis, deren Haar sie in einem Gedicht als „gelber als das Fackellicht“ beschreibt. Über ihren Tod wird berichtet, dass sie sich aus unerwidelter Liebe von einem Felsen gestürzt haben soll; dies wird heute als erst in christlicher Zeit entstandene Legende angesehen.

Zum Werk der Sappho gehörten Götterhymnen, Hochzeits- und Liebeslieder, die in der Antike in neun Büchern gesammelt waren, heute jedoch alle verloren sind. Die Überlieferung muss sich daher auf Verweise und Zitate anderer Autoren oder auf Papyrusfetzen stützen. Bis heute konnten nur vier ihrer Gedichte auf diese Weise mit hinreichender Sicherheit rekonstruiert werden (teils im äolischen Dialekt). Das letzte davon wurde erst im Jahre 2004 bekannt, als die beiden Professoren Michael Gronewald und Robert Daniel vom Institut für Altertumskunde an der Universität zu Köln auf einem Papyrus, der als Mumienkartonage verwendet worden war, Teile davon fanden und zur Rekonstruktion einsetzen konnten.

Sappho gilt als die bedeutendste Lyrikerin der Antike, besonders gerühmt wurde im Altertum ihre klare und ausdrucksstarke Sprache, durch die sie unter anderem zum Vorbild des römischen Dichters Horaz wurde. Zwei Jahrhunderte nach ihrem Tod, schätzte Platon ihre Lyrik so sehr, dass er Sappho als zehnte Muse bezeichnete. Die vierzeilige sapphische Strophe ist nach ihr benannt und geht vermutlich auch auf sie zurück.

Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Sappho>



Sappho, Charles-August Mengin, 1877

Newsletter

Melden Sie sich bitte unter nachstehendem Link für unseren Newsletter an, wenn Sie möchten, dass wir Sie regelmäßig über unsere Veranstaltungen per Email informieren:

<http://news.odysseetheater.com>

Aphrodite

»Lied auf der Scherbe«

Aphrodite. Allmächtige, komm vom Äther herab...
zu deinem Tempel, einst von Kretern erbaut.
Unter den Apfelbäumen des heiligen Hains.
Als sie dir Opfer brachten auf den Altären.
schwelten damals der kühlenden Quelle entlang
Wolken von Weihrauch.

Immer noch rinnt das Wasser, von Zweigen beschattet,
zum Garten hinab und tränkt mir die Rosen der Laube,
wo ich voll Seligkeit, während sie lautlos entblättern,
Kypris erwarte.

Drüben, dort auf der Weide tummeln sich Pferde,
grasen im Klee und in den reifenden Ähren.
Süßer Geruch von Blumen weht von der Wiese
hierher zu mir.

Göttin der Liebe! Empfange mein Blumengebinde.
Komm und erscheine uns, fülle die goldenen Schalen,
mische mit Nektar den Wein und schenke uns ein
himmlische Freude.

Gleich den Göttern

Gleich den Göttern scheint mir der Mann zu sein, der
deiner Schönheit Pracht gegenüber sitzt
und zu dem du hinbeugst den Nacken; der dein Geflüster
hört und das Lächeln voll Lustbegierde.

Ha, mir hat es das Herz in der Brust erschreckt!
Denn sobald ich dich nur erblickte, kam kein einziger
Laut mehr aus mir, gebrochen war die Zunge, ein feines
Feuer unterlief urplötzlich die Haut mir.

Vor den Augen wird es mir dunkel, mir braust's in den Ohren,
kalte Schweißse rinnen herab auf einmal,
ganz ergreift ein Zittern mich; blasser bin ich
denn Heu, und als stürb' ich in kurzem, bleibt aus mir der Atem.
Alles muß gewagt sein -!

Weblink: <http://www.odysseetheater.com/sappho>